

zu lassen⁴⁴. Sollte Peter Biller Recht behalten, würde sich die Anhängerschaft der jeweils einen oder anderen Seite allerdings gegenwärtig nur selbst weiter schaden.

Der von außen betrachtet teils bizarr anmutende Streit über die Deutungshoheit des (nicht existierenden) Katharismus hatte die Revision, Neuausrichtung oder Radikalisierung einiger Thesen zufolge, und trotzdem scheint es, als hinterlasse der Streit eine geteilte Forschungslandschaft, die voneinander entkoppelt zwei konträre Wege nebeneinander her beschreitet, um der eigenen Interpretation mit lauter Stimme Gehör zu verschaffen. Auf diesen Wegen sind in der Katharismusforschung augenscheinlich viele Selbstverständlichkeiten einer diskussionsfreudigen, kritischen Streitkultur verloren gegangen. Leidenschaftlich und zugleich den akademischen Gepflogenheiten entsprechend hätte in der Vergangenheit miteinander gestritten werden müssen, nicht übereinander. Alle Beteiligten an diesen Streitigkeiten haben mit ihren Forschungspositionen dazu beigetragen, dass neue Denkansätze zu einem differenzierten Bild des Katharismus geführt haben, dessen Ausprägungen Ende des 20. Jahrhunderts bereits als eindeutig identifiziert galten. Dieser Umstand, der gleichzeitig einen allseits in Kauf genommenen Bruch zwischen traditionellen und dekonstruierenden Forschungskreisen hinterlassen hat, rechtfertigt dennoch nicht, die Chance verstreichen zu lassen, den aus dieser Debatte hervorgegangenen, neuen Impulsen gemeinsam zu folgen. Alle Beteiligten müssen sich daher trotz ihrer Verdienste die Frage stellen lassen, ob sie sich durch ihre Handlungsweise der vergangenen Jahre einen Bärenienst erwiesen haben, indem das Potenzial einer produktiven Zusammenarbeit häufig ungenutzt blieb.

Summaria

Ausgehend von der seit 20 Jahren geführten wissenschaftlichen Debatte um die Existenz des südfranzösischen Katharismus greift der vorliegende Text derzeitige Entwicklungen im Streit der in Traditionalisten und Dekonstruktivisten gespaltenen Lager auf, mit denen sich die Forschungsgemeinschaft zur mittelalterlichen Häresie im Languedoc

44) Peter BILLER, *Heresy and Dissent*, in: *The Routledge History of Medieval Christianity 1050–1500*, hg. von Robert N. SWANSON (2015) S. 251–264, hier S. 253 u. S. 261. Eine übersichtliche Rekapitulation der Katharismusforschung im Languedoc ist auf den S. 254 ff. sowie S. 258–261 nachzulesen.